

# Vorreiter in der Logistikbranche

Für Euba ist Nachhaltigkeit kein Trend, sondern eine tief verwurzelte Verantwortung für Umwelt und kommende Generationen.



Blick in die Disposition von Euba Logistic, wo Jacek Kurjata, Piotr Krasowski und Kayth Kasel (v. l.) den Fahrzeugeinsatz exakt planen.

FOTOS (ALLE): EVA-MARTINA WEYER

”

*Wir würden noch mehr in Elektromobilität investieren. Aber die Politik ist in ihren Aussagen und im Handeln so unzuverlässig. Als privater Mittelständler weiß man nicht genau, woran man ist.*

*Ronald Garkisch,  
geschäftsführender Gesellschafter  
Euba Logistic GmbH*

**In einem Pilotprojekt unterstützt die IHK Ostbrandenburg Betriebe beim Ermitteln ihres ökologischen Fußabdrucks. Diese Unternehmen haben mit der Beraterfirma The Future Living ihre CO<sub>2</sub>-Bilanz erstellt und Maßnahmen abgeleitet. Hochmotiviert hat sich die Euba Logistic GmbH in Angeremünde dieser Bestandsaufnahme gewidmet.**

Die Firma ist das größte selbstfahrende Unternehmen im Land Brandenburg, das deutschlandweit mit Lkw auf Achse ist. Euba befördert im Hauptgeschäft neues Papier der Leipziger Papierfabrik Schwedt und bringt auf der Rücktour Altpapier in die Fabrik, die daraus wieder ein neues Produkt herstellt. Auch Getränke und Holz rollen auf Euba-Lastern zum Ziel.

Das Transportunternehmen gilt als Vorreiter, wenn es um Nachhaltigkeit in der Logistikbranche geht. „Wir haben uns verpflichtet, nicht nur effiziente Lieferketten zu schaffen,

sondern auch die Umweltauswirkungen kontinuierlich zu minimieren“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Ronald Garkisch. „Für uns bedeutet Nachhaltigkeit nicht nur ein Trend, sondern eine tief verwurzelte Verantwortung gegenüber der Umwelt und kommenden Generationen.“

## CO<sub>2</sub>-Bilanz als Arbeitsmittel

Deshalb war es für Ronald Garkisch nur logisch, sich über die IHK am Projekt CO<sub>2</sub>-Bilanz zu beteiligen. „Das ist ein Arbeitsmittel für uns“, sagt er. Ziel der Bestandsaufnahme war es, Emissionstreiber zu erkennen und Innovationen anzustoßen, um Treibhausgasemissionen, Energieverbrauch und Rohstoffaufwände zu senken. „Euba steht für Elektromobilität, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung“, macht Ronald Garkisch deutlich. Fakten aus seinem Unternehmen belegen das.

Im Untersuchungs-jahr 2022 stellten Transporte mit firmeneigenen Fahrzeugen die größte Emissionsquelle dar, nämlich mit 99 Prozent. Bei Euba hat man daraus direkte Maßnahmen abgeleitet und setzt auf Elektromobilität nicht nur bei Firmen-Pkw, sondern bei den großen Lastern. Im Mai 2023 wurde der erste E-Lkw angeschafft, fünf weitere folgten.

Parallel dazu wurde eine Elektro-Ladestation auf dem Firmenhof errichtet. Sie wird mit Strom aus eigener Produktion gespeist. Photovoltaikanlagen auf dem Bürogebäude, der Waschanlage, auf dem riesigen Dach der Lagerhalle und auf Garagen nutzen die Kraft der Sonne. Wenn mal keine Sonne scheint, dann kauft Euba Logistic erneuerbaren Strom von den Stadtwerken Angermünde und Schwedt dazu. „So kommt es, dass wir uns zu 99 Prozent mit grünem Strom versorgen“, sagt der Geschäftsführer.

Die jährliche firmeneigene Stromproduktion liegt bei 237 865 kWh. Euba kommt auf eine CO<sub>2</sub>-Einsparung von 91 Tonnen im Jahr. Diese Einsparung entspricht 6887 Bäume, die dafür hätten gepflanzt werden müssen.

**Unzuverlässige Politik**

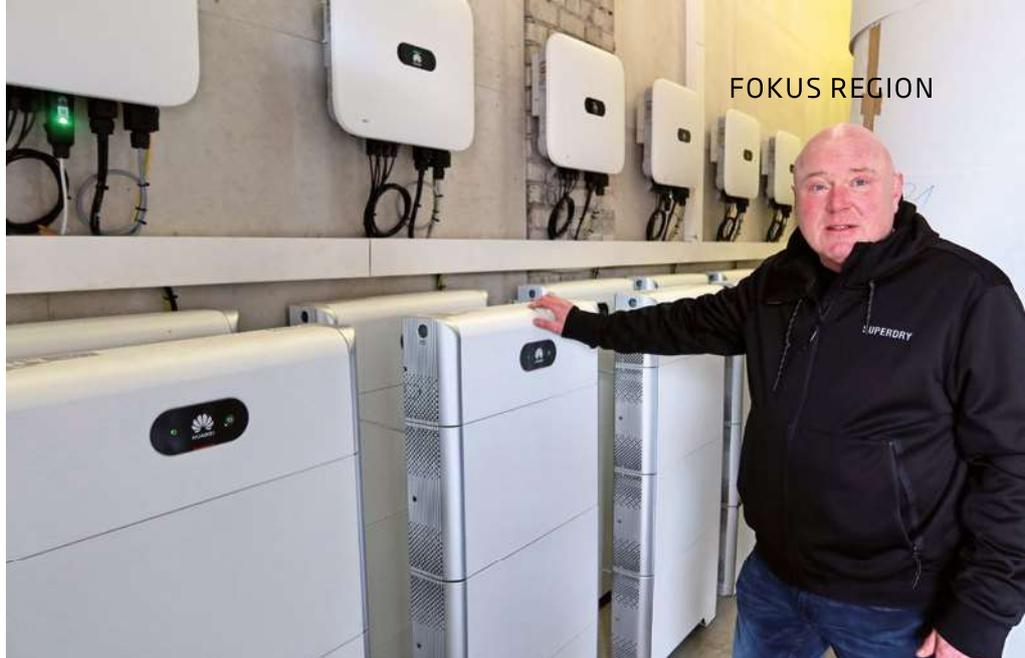
„Wir würden noch mehr in Elektromobilität investieren. Aber die Politik ist in ihren Aussagen und im Handeln so unzuverlässig. Als privater Mittelständler weiß man nicht genau, woran man ist“, kritisiert Garkisch. So wird es 2024 zur Anschaffung von drei weiteren Elektro-Lkw kommen. Er hätte mehr gemacht.

Auf dem Firmengelände steht noch die übliche fossile Tankstelle, denn die anderen 100 Laster der Fahrzeugflotte brauchen ebenfalls Treibstoff. Doch egal, ob mit Diesel- oder E-Lkw, alle Fahrzeuge achten auf Nachhaltigkeit im Transport. Es sollen so wenig wie möglich Leer-Kilometer gefahren werden, um Kraftstoff und Zeit zu sparen. In der Disposition wird dafür täglich der Grundstein gelegt. Außerdem werden die Fahrer sensibilisiert für eine vorausschauende und sparsame Fahrweise.

„Wir überlegen, was man verändern kann und wie man es anders machen kann. Mit ‘Das war schon immer so’ geben wir uns nicht zufrieden“, sagt Garkisch.

**Digitalisierung ist nicht aufzuhalten**

Er ist überzeugt davon, dass sich die Entwicklung hin zum digitalen Frachtbrief, zur digitalen Rechnung nicht aufzuhalten ist und stellt in seiner Firma von Papier auf digital um. Nicht alle Kunden sind davon überzeugt und ziehen gleichermaßen mit. „Wir müssen weg von zu viel Bürokratie“, ist der Geschäftsführer überzeugt und vergleicht einen Stapel



Geschäftsführer Ronald Garkisch zeigt die Batteriespeicher der Photovoltaikanlage, die auf dem Dach der Lagerhalle und auf den Garagen installiert ist.



Mirko Seidlitzki bereitet seinen Truck zum Laden vor. Der Fahrer arbeitet seit 19 Jahren bei Euba Logistic.

Ein Elektro-Truck der Firma Euba Logistic parkt an der betriebseigenen Ladesäule für Elektro-Lkw. Geschäftsführer Ronald Garkisch (r.) und Fahrer Mirko Seidlitzki sind stolz auf die Fahrzeugflotte, zu der sechs E-Lkw gehören.

Dies hing nicht so sehr mit Transportfragen zusammen, sondern mit Naturschutz. Nicht nur, dass auf den alten Schornstein des Betriebes ein Storchennest gesetzt wurde. Gleich mehrere Fledermauskästen sind dort angebracht worden, um verlorengegangene Schlafplätze der Tiere zu kompensieren. Schüler im Ort quitierten das mit einem „Damen hoch“.

FORUM/Eva-Martina Weyer

heutiger Papierfrachtbriefe mit einem Brief aus dem Jahr 1952. Dieses alte Dokument ist in der Firmenchronik abgelichtet. Vom Aufwand her habe sich seitdem leider nichts geändert.

Im vergangenen Jahr hat Euba Logistic deutschlandweit von sich reden gemacht.

<http://ihk-obb.de/co2-bilanz>

**KONTAKT**  
 Jens Jankowsky, Referent Energie und Innovationen  
 Tel. 0335 5621-1332  
 E-Mail: jankowsky@ihk-ostbrandenburg.de